



Zimmerer Ronny Kleinert auf der Hubarbeitsbühne. Der Neubau ist fast ausschließlich von heimischen Firmen errichtet worden. Im November sollen die Tiere einziehen.

Fotos: Rolf Ullmann

Vier Roboter melken bald 260 Kühe

■ Ödernitz

Die Milchviehanlage wird mit dem Stallneubau eine der modernsten Ostsachsens. Die Genossenschaft will so wettbewerbsfähig bleiben.

Von Annett Preuß

PREUSS.ANNETT@DD-V.DE

Mehr Licht, Luft und Platz, dazu Komfortliegematten – fühlt sich die Kuh in ihrer Umgebung wohl, liefert sie viel Milch. Die Milchviehanlage Ödernitz hat in der Vergangenheit Milch der Sonderklasse verlassen – das soll auch in Zukunft so sein, sagt Norbert Jensch, Vorstand der Agrargenossenschaft Jänkendorf/Ödernitz eG.

Das Unternehmen investiert deshalb in einen neuen Laufstall, in den modernste Technik einzieht. Im Stall können sich die Tiere frei bewegen und gehen selbstständig zum Herzstück der Anlage – dem vollautomatischen Melkstand. Statt Kuheuter zu putzen oder Stall auszumisten, muss ein Melker deshalb künftig fit am Computer sein. Vier Roboter übernehmen dafür seine Arbeit. Sie reinigen die Zitzen, stecken das Melkzeug an und desinfizieren nach dem Melken die Euter. Ein ausgeklügeltes System an Schleusen zwischen Fress- und Schlafbereich und ein Datenchip am Tier sorgen dafür, dass das nur so oft passiert, wie es gut für das Tier ist. Fressen, Milchmenge, Qualität – all das landet im Computer. Der Melker wird quasi zum Mana-

ger: In Ödernitz muss er zum Beispiel die Daten von 260 Milchkühen auswerten. Vorstand Henry Beger: „Die Verantwortung des Melkers steigt.“ Und Monika Beger, Anlagenleiterin und Vorsitzende des Aufsichtsrates: „Er muss lernen, mehr mit den Augen zu melken.“

Ohne mit genauen Zahlen zu operieren, sagt Norbert Jensch: „Das ist eine Millioneninvestition.“ Sie soll das Unternehmen wettbewerbsfähig halten und ist in einer Phase konkret geworden, in der sich viele Milchbauern bei 22 Cent je Liter Milch die Existenzfrage stellen. „Uns ging es nicht anders“, sagt Monika Beger, „wir haben vor der Entscheidung gestanden, die Milchwirtschaft aufzugeben oder

richtig zu investieren.“ Mitarbeiter und Aufsichtsrat haben dem Vorstand den Rücken gestärkt. Die alten Stallanlagen stammen aus den Jahren 1957/58 und genügen auch nach einigen Umbauten heutigen Qualitätsansprüchen nicht mehr. Der Milchpreis hat sich bei 30 Cent stabilisiert, sagt Norbert Jensch. „Das ist sicher nicht das Optimum. Erste Überlegungen zum Stallneubau haben wir jedoch angestellt, da gab es noch 40 Cent.“

Monika Beger hat den Berufsnachwuchs im Blick. „Wir bilden seit über 20 Jahren Lehrlinge aus“, sagt sie. Vier sind es zurzeit. Die Zahl der Bewerber sei zurückgegangen. Schichtsystem, frühes Aufstehen, stupide Arbeit – all das mache

den Beruf für junge Leute unattraktiv. Monika Beger verspricht sich von der neuen Technik auch in dieser Hinsicht einen Anreiz. Und sie sorgt für regelmäßige Freizeit. Wo sonst dreimal täglich das Melkzeug angelegt werden musste, kümmern sich nun die Roboter. Das spart Arbeit, kostet aber auch Melker-Arbeitsplätze. Doch in den nächsten fünf bis zehn Jahren geht ein Teil der acht Mitarbeiter der Anlage in den Ruhestand, sagt Henry Beger.

Im nächsten Jahr wird das Unternehmen mit seinen 31 Beschäftigten 20 und ist breit aufgestellt: 1200 Hektar Land, Biogasanlage, Milchvieh, dazu Schweinemast und Werkstatt. Jensch: „Wir haben 2010 die selben Sorgen wie alle anderen Landwirtschaftsbetriebe.“ Von den steigenden Brot- und Brötchenpreisen werde kaum etwas beim Landwirt landen, sagt Henry Beger. Dass die Genossenschaft trotz mancher Widrigkeit eine positive Entwicklung genommen hat, sei Ergebnis der guten Geschäftstätigkeit des Vorstandes, so Monika Beger: „Das war hilfreich bei den Verhandlungen mit den Banken.“

Ende Oktober soll der Stall mit 341 Kuhplätzen bezugsfertig sein – mit dem Radiborer Neubau einer von zwei in Ostsachsen. Die Öderitzer sind bis nach Schweden und Dänemark gefahren, um sich Anlagen anzuschauen. Ihre Melker schicken sie zur Schulung nach Präsen im Elbe-Elster-Kreis. Dort melken seit einem Jahr Roboter.



Der neue Stall wird 110 Meter lang, 40 Meter breit und bietet den Tieren dank neun Metern Raumhöhe und intensiver Lüftung ein gutes Klima. In den alten Ställen liegt die Höhe bei höchstens drei Metern.

■ Die Genossenschaft plant einen Tag der offenen Tür, der Termin wird noch bekanntgegeben.